

Ein leidenschaftlicher Alpinist und Fotograf

Ausstellung Werkschau zum 100. Geburtstag von Fritz Heimhuber blättert in Sonthofen ein Stück Zeitgeschichte auf

VON ROSEMARIE SCHWESINGER

Sonthofen Er war ein Mann der Superlative, ein ebenso leidenschaftlicher Alpinist wie Foto-Virtuose – der anno 1912 geborene Spross einer Allgäuer Fotografen-„Dynastie“ Fritz Heimhuber. Punkt genau am Tag seines 100. Geburtstags, dem 27. Januar, wurde im Sonthofer Heimathaus eine Sonderausstellung mit gleichermaßen bewegenden wie spannungsvollen Bildern aus Heimhubers üppigem Archiv-Fundus eröffnet.

Wie bereits berichtet, soll dieses einzigartige Archiv mit dem Projekt „Visuelles Gedächtnis Allgäu“ in den kommenden Jahren mit unterschiedlichen Präsentationen landesweit für die Nachwelt erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Aber das ist ein anderes Thema.

Bei der Vernissage im Heimathaus stand vor allem das „Geburtskind“ im Fokus – und dem huldigten so viele „Gratulanten“, dass man „den Wald vor lauter Bäumen“ schier nicht sah. Wobei der Laudator (und derzeitige Firmen-Chef) Eugen Heimhuber nebst dem stellvertretenden Landrat Heinz Möschel aus der Not eine Tugend machten und mit einem witzigen, spontanen Dialog nicht nur für jede Menge Informationen, sondern auch für kurzweilige Unterhaltung der zahlreichen Gäste sorgten.

Bewegtes Leben

Schließlich boten rund 135 Jahre Firmengeschichte und das (im doppelten Wortsinn) bewegte Leben von Fritz Heimhuber reichlich Stoff für familiäre Nebenschauplätze und Anekdoten. Die meisten der Anwesenden hatten ihn noch persönlich



Bergsteiger unter sich: Der Sonthofer Fotograf Fritz Heimhuber (1912 - 1986, links) und der Südtiroler Schauspieler und Filmregisseur Luis Trenker (1892 - 1990) auf einem historischen Schnappschuss. Die Aufnahme rechts daneben zeigt eine Fotoarbeit Fritz Heimhubers: Drei Männer auf dem Weg zum Gipfel. Repros: Rosemarie Schwesinger

gekannt – als alpinen Weggefährten, als Freund oder als Berater bei foto-technischen Problemen. Wie Eugen Heimhuber erinnerte, seien bei seinem Vater die Leidenschaft fürs Bergsteigen (sommers wie winters) und jene für die Fotografie eine symbiotische Einheit gewesen. Gemeinsam mit seiner anno 1946 ange- trauten Frau Marianne waren auch die drei Söhne alsbald „gipfelstürmerisch“ erprobt worden, gab er launig zum Besten.

Neben immer neuen bergsteigerischen Herausforderungen, die Fritz Heimhuber (unter anderem mit solch alpinen „Größen“ wie Anderl Heckmair oder Luis Trenker) quer

durch nahezu sämtliche Allgäuer, österreichische und italienische Alpen bewältigte, suchte er vor allem auch stets den perfekten Moment für seine atemberaubenden Fotos. Dafür sei er lange wachgeblieben oder habe in aller Herrgottsfrühe das behagliche Hütten-Matratzenlager verlassen, berichten seine Seil-Kameraden. Und das Ganze mit pfundschwerer Kamera-Ausrüstung – was die oftmals akrobatischen Hochgebirgs-Aufnahmen (die aller- ersten datieren anno 1882) in völlig neuem Licht erscheinen lassen.

Viele seiner Exkursionen hat Fritz Heimhuber im Fahrtenbuch des „Alpenclubs Berggeist“, das



ebenso wie kostbare alte Kameras die Ausstellung bereichern, akribisch dokumentiert. Bereits in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts habe sein Vater mit Diavorträgen landauf landab für Furore gesorgt, erinnerte Eugen Heimhuber aus leidvoller (Assistenten-)Erfahrung. Nichtsdestotrotz hat er die dualen Passionen des Vaters für den Alpinismus wie für die Fotografie geerbt und verinnerlicht.

Plötzlicher Herztod

Bleibt noch nachzutragen, dass Fritz Heimhuber am 2. Oktober 1986 – nach einer Bergtour über die Hammerspitze und dem steilen Guggar-

see-Abstieg – im Birgsautal dem plötzlichen Herztod erlegen ist. Er wollte unbedingt noch eine ultimative Aufnahme vom Guggarsee im Kasten haben, erinnerte einer seiner damaligen Weggefährten Luis Anwander jetzt bei der Vernissage. Ein wunderschönes Bild, das sozusagen den Schluss-Akkord unter Vita und Werk dieses leidenschaftlichen Alpinisten und Fotografen setzt.

Ausstellungsdauer: bis zum 24. Juni, zu sehen dienstags bis donnerstags sowie samstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr im Sonthofer Heimathaus (geschlossen: Faschnachtsdienstag, Ostersonntag, 1. Mai und Pfingstsonntag).